

PERSPEKTIVEN AUF ALTE KARTEN

NEUE DIENSTE FÜR DIGITALE WELTANSICHTEN

Andreas Christoph^a, Frank Dührkohp^b

^a Friedrich-Schiller-Universität Jena, Ernst-Haeckel-Haus, Deutschland, andreas.christoph@uni-jena.de; ^b Verbundzentrale des GBV, Deutschland, frank.duehrkohp@gbv.de

KURZDARSTELLUNG: In den letzten Jahren sind eine Vielzahl von Anwendungen zur Anzeige historischer Kartenmaterialien entstanden. Dadurch sind neue Forschungsperspektiven auf die historischen Weltansichten möglich: die Rekonstruktion von Sammlungsgeschichten, Provenienzrecherchen, die Analyse von Stilmerkmalen und die Interpretation historischer Herstellungspraktiken und -prozesse liefern wichtige Erkenntnisse über die in Bibliotheken, Archiven und Museen aufbewahrten Geographica und Cartographica. In diesem Beitrag soll der „GBV | Kartenspeicher“ vorgestellt werden; ein Dienst der Verbundzentrale Göttingen des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes in Kooperation mit der Projektgruppe Kartenarchiv Plus (Jena/Halle), der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) und der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover (GWLH).

1. EINFÜHRUNG

Ein institutionenübergreifendes Portal zur räumlichen und zeitlichen Recherche und Präsentation von Altkartenbeständen ist in Deutschland bislang ein Desiderat. In komplexer Form ermöglicht bisher die PICA-Datenbank IKAR den Zugriff auf bibliothekarisch erschlossene Kartenmaterialien in einer Vielzahl bestandshaltender Einrichtungen. Mit dem GBV | Kartenspeicher [1] wird nun der Versuch unternommen, die aus den jeweiligen Einzelportallösungen bekannten Such- und Darstellungsfunktionen in ein einfaches digitales Werkzeug zu überführen. Ermöglicht werden sollen die Recherche und Präsentation von Kartenbeständen über verschiedene Such- und Filterkomponenten, per Zeitstrahl-Navigation, Altkarten-Darstellung mit Overlay sowie einer Trefferliste mit Kartenvorschau. Im Verbund liefern verschiedene Einrichtungen Metadaten und Digitalisate zu, und präsentieren diese auf einer einheitlichen Visualisierungsplattform.



Abb. 1: Die Overlayfunktion im Kartenspeicher

2. AUSGANGSLAGE UND POTENZIALE

In den letzten Jahren ist über ganz Deutschland verteilt, eine Vielzahl interessanter und technisch-aktueller Insellösungen zur Anzeige von Kartenbeständen und der Möglichkeit raumzeitlicher Suchanfragen entstanden. [2] Die bisher verfügbaren Kartenportale und virtuellen Forschungsumgebungen sind zumeist an Einrichtungen angesiedelt, die über eine eigene Kartensammlung verfügen. Doch gibt es eine Vielzahl von Kartenbeständen in Bibliotheken, aber auch Archiven und Museen, die bislang noch nicht für Forschungsfragen zur

Verfügung gestellt werden können, da es kein einheitliches Recherchewerkzeug gibt.



Abb. 2: Die geographische Suchoberfläche mit der randständigen Trefferanzeige

Der Zugriff auf ein erweitertes Metadaten set, ein hochauflösendes Zoomtool im Goobi Viewer und die Möglichkeit zum Download von Daten der Georeferenzierung sind die wichtigsten Details des GBV | Kartenspeichers. Neben der graphischen Suche besteht die Möglichkeit der Ergebnisrecherche per Fuzzy Search. Als Frameworks kommen TYPO3 und OpenLayers zum Einsatz, als Backend wird ein Solr-Server eingesetzt. Dadurch ist es möglich, eine Treffermenge im Nachgang durch Facettierung zu selektieren und zu strukturieren, um relevante Altkarten und zugehörige Datensätze zu identifizieren.

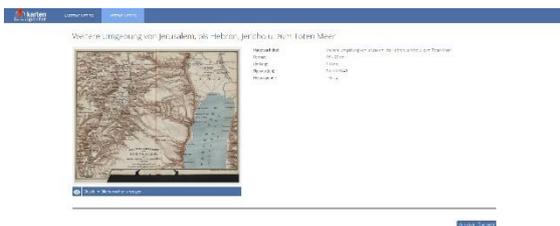


Abb. 3: Einzelansicht eines Kartenmetadaten sets nebst Vorschau bild

Das Portal baut auf diversen Vorarbeiten der Arbeitsgruppe Kartenarchiv Plus, angesiedelt an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, unter der Projektleitung von Dr. Andreas Christoph, auf. In enger Kooperation mit der ThULB Jena entstand seit 2015 ein erster Prototyp des Kartenspeichers, der auch die Einbindung von Altkartenbeständen aus Archiven und Museen ermöglicht. Dieser Prototyp wurde von der VZG mit finanzieller Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) in einen Dauerbetrieb überführt und soll nun als Dienst für Bibliotheken im GBV aber auch anderen Kartensammlungen außerhalb des Verbundes zur Verfügung stehen.

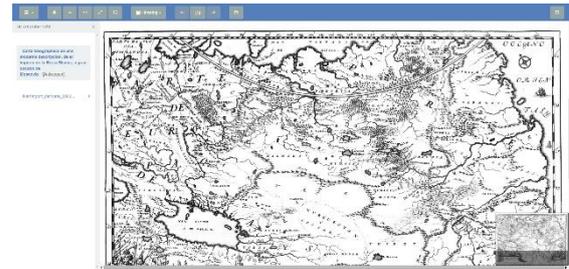


Abb. 4: Detailansicht einer Karte über den Goobi Viewer

Zur Prozessunterstützung stellt die VZG eine Reihe weiterer Services bereit. Die Primärkatalogisierung erfolgt weiterhin in IKAR oder im GVK. Für die Unterstützung des Digitalisierungsprozesses steht die Goobi-Installation der VZG zur Verfügung. Digitalisate und Metadaten werden anschließend in dem MyCoRe-Kartenrepository gespeichert. Dort kann dann auch eine Anreicherung der Metadaten durch die Verknüpfung mit weiteren Normdatenquellen (etwa über den Vokabularservice DANTE) erfolgen.

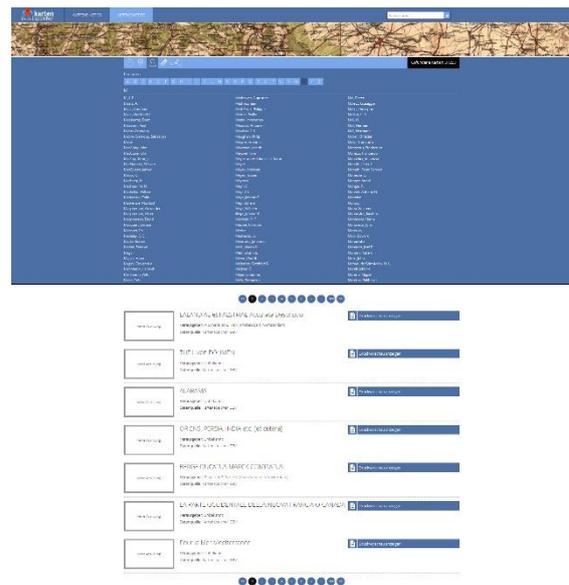


Abb. 5: Detailansicht aus der Personentrefferliste

Über eine API werden Digitalisate und Metadaten im Kartenspeicher zur Verfügung gestellt. Es besteht die Möglichkeit, auch andere Repositorien und Digitalisierungsworkflows in die Prozesskette einzubinden und die Karten für das Portal bereit zu stellen. Bei Bedarf können Metadaten und Digitalisate zur Langzeitarchivierung bei der TIB Hannover eingestellt werden.

3. ZUSAMMENFASSUNG

Die konzipierte Portallösung dient langfristig und nachhaltig als Informationszentrale und Wissensspeicher, um generationenübergreifend, institutionenvernetzend und bestandskontextualisierend das kulturelle kartographische Erbe in Bibliotheken, Archiven und Museen zusammenzuführen, zu visualisieren und für die interessierte Öffentlichkeit sowie fachwissenschaftliche Ansprüche zugänglich zu machen. Dabei dient die komplementäre Fragengruppe *Wer? Was? Wann? Wo?* als Zugangsmatrix in die Welt der Kartographie mit Schwerpunkten auf dem 17. bis 19. Jahrhundert. Hier zeigt das Themenportal sein Potenzial als digitaler Werkzeugkoffer, um Meta- und Personennormdaten in Kombination mit hochaufgelösten Digitalisate und durch die Bereitstellung einfacher Web-Map-Services über Raum und Zeit miteinander zu verschränken. Im Sinne einer Retrospektive auf das historische Kartenmaterial können damit zugleich Perspektiven für Fragen der sich immer stärker ausprägenden Digitalisierung der Lebenswelt mit Fokus auf das digitale Kultur- und Sammlungsmanagement geschaffen werden.

4. LITERATURHINWEISE

[1] kartenspeicher.gbv.de (letzter Zugriff am 20.10.2017)

[2] Christoph, Andreas; Ammon, Michael; Crom, Wolfgang; Przibytzin, Holger: Digitalisierung – Verortung – Recherche | Neue Perspektiven für historische Karten. *Kartographische Nachrichten*, 3 (2016), S. 115–122.